

Leben & Kultur

07.02.2007

Dem Grippevirus tapfer getrotzt

Böblingen: Vokalensemble unter der Leitung von Tilman Jäger in der gut besuchten Stadtkirche

Von unserem Mitarbeiter Christoph Martin Hauff

Angeschlagen, dennoch ungeschlagen: das Böblinger Vokalensemble unter der Leitung von Tilman Jäger ersingt sich, von einem hochmotivierten Instrumentalensemble assistiert, trotz grippebedingt dezimierter Besetzung in der gut besetzten Böblinger Stadtkirche viel verdienten Beifall mit einem gut gebauten Programm Südamerikanischer Chormusik.

Südamerika, das klingt nach Freiluftmusik, nach schwirrenden Gitarrensaiten, nach Tango, Bolero, Rumba, Cha-Cha-Cha, Bossanova. Südamerikanische Chormusik, das klingt bei Tilman Jäger und seinen 17 Vokalstimmen vorwiegend spanisch und portugiesisch, klingt meist volkstümlich, ein bisschen sentimental nicht selten. Sehnsucht heißt das Leitwort an diesem Abend.

Homophone Stücke leiten das Programm ein, die "Serenata für das Heimatland", "Meine ferne Heimat" und "Ein Morgen in meinem Heimatdorf". Die Sängerinnen fühlen sich offensichtlich wohl bei so viel Wohlklang, die Männer steuern markante Rhythmen bei, im dritten Stück mischen sich diskrete Schlagzeug und Gitarrenklänge bei.

Ganz anders gebaut ist *Todo est campo es mio*, Das ganze Feld ist mein des Venezolaners Simon Diaz. Das ist vertrackte Musik, sicher alles andere als leicht zu singen mit polytonalen Reibungen, und auch hier kontrapunktieren Tanzrhythmen das musikalische Geschehen. Zum ersten Mal ist der Chor echt gefordert, und er schlägt sich gut.

Zuvor interpretiert Jeannine Tanudjaja einen Tango von M. Astor Piazzolla. Wie gesagt, der Grippevirus hatte zugeschlagen vor diesem Konzert, und so tragen Jeannine Tanudjaja, Eva Maria Jäger und Rolf Seitz die solistischen Lasten alleine aus. Alle drei haben keine großen Stimmen, aber sie identifizieren sich mit ihrer Rolle, und also stimmt das feeling vorzüglich.

Zeit endlich, vom Instrumentalensemble zu sprechen: Rolf Seitz als Gitarrist, Paul Müller am Kontrabass, Daniel Kartmann am Schlagzeug, Joachim Staudt mit Querflöte und Saxophon. Und nicht zu vergessen selbstverständlich der Bandleader und Inspirator am Klavier: Tilman Jäger. Sie bewähren sich allesamt als herausragende Einzel- wie Tutti-Spieler, in der Chorbegleitung wie bei virtuosen Zwischenspielen bis hin zu exzellenten Schlagzeugkaskaden und perlenden Pianoläufen. Mit einem kurzen, leider zu kurzen Stück kommt der Gastgeber Eckart Böhm zu Gehör in einer eigenwilligen Rumba-Toccata auf der Orgel.

Kurzweilig geht der Abend weiter, mit der weit mehr als lautmalerischen Gitarrenimitation "Sabià, coracao de uma viola", in der alle Sängerinnen und Sänger brillieren. *Panis Angelicus* des berühmten Heitor Villa - Lobos könnte in jedem Gottesdienst gute Figur machen.

Sing- und Spielfreude spürbar

Abschließend gibt es dann mehrere Chorstücke in Arrangements von Tilman Jäger, das titelgebende "Aqua de beber", sowie das hinreißende "Aguas de marco", Trinkwasser also und Regenwasser im März, wiederum mit charakteristischer Mixtur aus eingängiger Melodik und grundierender Rhythmik. Mehr und mehr fallen Vorsicht und Zurückhaltung ab, mehr und mehr wird Sing - und Spielfreude spür- und hörbar. Mit "So danco samba" ist der Höhepunkt des Konzerts erreicht, und natürlich gibt es eine Zugabe, das "Girl from Ipanema", ein brasilianischer Hit auch in der Stadtkirche.

Sindelfinger Zeitung / Böblinger Zeitung